

AG Stolpersteine Reinickendorf für die Opfer der Verfolgung aus rassischen, politischen oder anderen Gründen in der Zeit des Nationalsozialismus

Eine Zusammenarbeit zwischen dem „Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.“, dem Heimatmuseum Reinickendorf und interessierten Bürgern

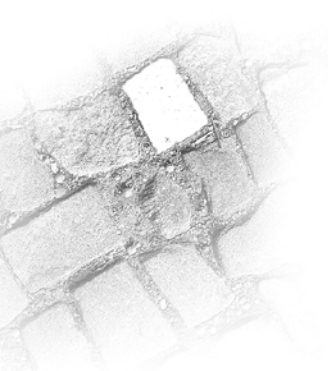
Kontakt:
Heimatmuseum Reinickendorf
Alt-Hermsdorf 35
13467 Berlin
Cornelia Gerner, Tel.: 4000 92 70
info@heimatmuseum-reinickendorf.de

Förderkreis
Peter Rode, Tel.: 406 20 93

Bankverbindung:
Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.
Berliner Volksbank
BLZ: 100 900 00
Konto-Nr.: 5194593009

S
T
O
L
P
E
R
S
T
E
I
N
E

Berlin – Reinickendorf



Lebensweg von Dan Bukofzer

Dan wurde am 29.1.1939 vermutlich in Berlin-Tiergarten geboren, als die Familie, Vater Max, Mutter Gerda und Schwester Ruth, gezwungenermaßen Preußisch Eylau (Ostpommern) verlassen hatte. Weil sie Juden waren, hatten sie ihr dortiges Geschäft verkaufen müssen.

Ein Jahr später zog die Familie in den Bornepfad nach Berlin-Hermsdorf. Hier war man in fast ländlicher Umgebung, in einer sehr engen Wohnung, was aber ein kleines Kind nicht so sehr stören dürfte. Kurz nach seinem Vater wurde die Familie verhaftet.

Als Dan am 1.3.1943 zusammen mit seiner Schwester und seiner Mutter in die Sammelstelle gebracht wurde, war er gerade 4½ Jahre alt.

Am 4.3.1943 wurden alle drei mit dem 34. Osttransport nach Auschwitz deportiert. Dan hatte die Transportnummer 199 III 1500. Der Transport war – besonders für ein kleines Kind – riesig: 1143 Personen.

Als der Transport nach einer sicher schrecklichen Nacht in Auschwitz eintraf, wird Dan wohl sofort zur Vernichtungsstätte gebracht worden sein. Über ihn gibt es, wie von allen direkt Ermordeten, in Auschwitz keine Unterlagen.

Stand der Recherche zur Zeit der Verlegung am 12. September 2008

Stolpersteine in Reinickendorf

In der Zeit des Nationalsozialismus zwischen 1933 und 1945 wurden in Deutschland viele Menschen rassistisch, politisch oder aus anderen Gründen verfolgt, ermordet oder in den Freitod getrieben. Millionen wurden in Deutschland und Europa in Konzentrationslager deportiert und dort umgebracht.

Mit der „Aktion Stolpersteine“ des Künstlers Gunter Demnig wird seit 1992 durch kleine, in den Bürgersteig eingelassene Gedenksteine an ihrer letzten bekannten Wohnadresse an diese Menschen erinnert. Auf der Oberseite der Steine wird eine Messingplatte verankert, in die Name, Geburtsjahr, Tag der Deportation, Sterbetag und Sterbeort – soweit bekannt – eingestanzt werden. Vor der Steinsetzung wird der Lebenslauf des Opfers erforscht und von uns veröffentlicht.

Die ersten Stolpersteine in Reinickendorf wurden von einem Arbeitskreis zur Erinnerung an die Opfer der NS-Psychiatrie verlegt. Zum Gedenken an die anderen Opfergruppen konstituierte sich ein weiterer Arbeitskreis. Die Steine sollen die Opfer namhaft machen und darauf hinweisen, dass es Menschen aus unserer Nachbarschaft waren, die dem Nationalsozialismus zum Opfer fielen.